

*Für mein „drittes Leben“
ist die Uni eine große Bereicherung!*



CARL
VON
OSSIEZKY
universität OLDENBURG

IMPRESSUM

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung - ZWW
Arbeitsbereich „Öffnung der Hochschule“ / Gasthörstudium
26111 Oldenburg
Tel.: 0441 / 798 - 2275/4420
Fax: 0441 / 798 - 4411
Email: zww@uni-oldenburg.de
<http://www.uni-oldenburg.de/zww>

Oldenburg, Mai 2007

Christiane Brokmann-Nooren

**Ergebnisse einer Befragung von Gasthörernden
der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
im Wintersemester 2006/07**

Die Entwicklungen
der Wissenschaften
aufnehmen und
in Weiterbildung
umsetzen, dies
ist eine wesentliche
Zielsetzung des



Das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung bietet ein vielfältiges Programm zum lebenslangen Lernen an.

In enger Kooperation mit den Fakultäten und Instituten der Universität Oldenburg erarbeitet ein interdisziplinär zusammengesetztes Team von Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftlern Fort- und Weiterbildungen, die für „HEUTE“ qualifizieren und die Grundlage für den Prozess des lebenslangen Lernens bilden. Das ZWW erfüllt die Aufgabe, zur Universität hinzuführen sowie Wissenschaft und an Wissenschaft Interessierte zusammenzubringen.

Die Angebote des ZWW umfassen folgende Bereiche: Postgraduale Weiterbildungen/Kontaktstudien, Einzelangebote wissenschaftlicher Weiterbildung (Seminare, Tagungen), Gasthörstudium, Z-Prüfung, KinderUniversität, Projekte für unterschiedliche Zielgruppen.

Inhalt

Einleitung	3
Ergebnisse der Befragung.....	5
<i>Wer sind unsere Gasthörernden?</i>	7
Alter	7
Geschlecht.....	8
Wohnform	9
Entfernung Wohnort zur Universität	10
Schulabschluss.....	11
Berufsausbildung/Berufstätigkeit	12
Beruflicher Status	13
<i>Uni als Anbieter von (Weiter-)Bildung</i>.....	15
Teilnahme an (anderen) Weiterbildungen	15
Wie wurden Gasthörernde auf unser Angebot aufmerksam?	15
Preis-Leistungs-Verhältnis.....	16
Semesterzahl.....	16
<i>Motivation und mehr...</i>	16
Motivation zum Gasthörstudium	16
Und was sagt "das Umfeld"?	20
Rund ums Gasthörstudium.....	21
Lehrveranstaltungsorganisation	27
Umstellung der Studienstruktur auf Bachelor-/ Masterabschlüsse.....	28

<i>Beratung und Zufriedenheit</i>	30
Beratung von Gasthörernden durch das ZWW	30
Zufriedenheit mit den Leistungen des ZWW	31
Beratung von Gasthörernden durch Lehrende	32

<i>Uni als sozialer (Bildungs-)Raum</i>	32
Nutzung von Uni-Einrichtungen.....	32
(Soziale) Kontakte zu anderen Mitstudierenden	35
Klima zwischen Gasthörernden und jüngeren Studierenden	36
Akzeptanz von Seiten der Lehrenden	40
Rolle der Gasthörernden	41
Interessenvertretung der Gasthörernden	41

Gasthörernde an den Hochschulen – was hat die Universität davon?	43
---	-----------

Anhang	48
Anschreiben an alle Gasthörernden	
Fragebogen	

Einleitung

Die Anzahl der Gasthörenden an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg ist in den vergangenen Jahren recht kontinuierlich gestiegen (mit leichten Einbrüchen aufgrund der Umstellung der Studienstruktur auf Bachelor- und Masterabschlüsse und der Anhebung der Gasthörgebühr zum WS 2005/2006) und hat sich pro Semester auf eine Zahl zwischen 450 und 550 Personen eingependelt. Je größer die Menge der Gasthörenden, desto schwieriger wird es für die InitiatorInnen und OrganisatorInnen des Gasthörstudium, verlässliche Aussagen über die Gruppe derjenigen zu machen, die neben den grundständig Studierenden das Bild auf dem Campus prägen. Was sind das für Menschen, die so zahlreich die Angebote der Universität nutzen und gemeinsam mit den jüngeren Studierenden in Vorlesungen und Seminaren ihr Wissen erweitern und sich neue Kompetenzen aneignen?

Um diese Frage künftig präziser beantworten zu können und uns nicht in Spekulationen zu verlieren, haben wir im Wintersemester 2006/2007 eine schriftliche Befragung aller bis zum November 2006 eingeschriebenen Gasthörenden durchgeführt: 499 Fragebögen wurden verschickt mit der Bitte, sich ein wenig Zeit zu nehmen und uns die ausgefüllten Bögen innerhalb von zwei Wochen zurückzuschicken. Mehr als die Hälfte der Angeschriebenen kamen dieser Bitte nach, so dass sich die im Folgenden präsentierten Ergebnisse auf eine sehr hohe Rücklaufquote von 50,7 % stützen.

Vieles von dem, was die Auswertung der Fragebögen ergab, hat uns nicht wirklich überrascht. Wer im (Weiter-) Bildungsbereich lange und intensiv mit einer bestimmten Ziel-

gruppe zusammen arbeitet, kennt sein Klientel zumeist recht gut. Was wir allerdings nicht erwartet hätten, ist die trotz Studienstrukturreform und der damit verbundenen Auswirkung auch auf das Gasthörstudium (viele Veranstaltungen sind überfüllt und von daher für Gasthörende nicht mehr geöffnet; dies u.a. in den "Rennerfächern" Geschichte und Germanistik) immer noch uneingeschränkt positive Stimmung, die bei der Durchsicht der Fragebögen aufkommt. Bei einem Großteil der Gasthörenden ist die Zufriedenheit mit dem Angebot ungebrochen. Ja, es ist fast so etwas wie Dankbarkeit spürbar, an Univeranstaltungen zusammen mit den Jüngeren teilhaben zu dürfen, wenn man die zahlreichen Antworten auf die offenen Fragen zum Thema Revue passieren lässt. Die positiven Aussagen überwiegen ganz eindeutig – das hätten wir in dieser Deutlichkeit nicht erwartet, und darüber freuen wir uns natürlich ganz besonders. Zeigt sich daran doch, dass auch in Zeiten größter Veränderung bewährte Traditionen "gerettet" werden können und dass es sich auch weiterhin lohnt, sich für ein intergenerationelles Studium zwischen Jüngeren und Älteren zu engagieren.

Ergebnisse der Befragung

Im November 2006 wurden 499 Fragebögen an bis dato eingeschriebene Gasthörer des Wintersemesters 2006/2007 verschickt. Der elfseitige Fragebogen (siehe Anlage 1) wurde mit einem Anschreiben versehen (siehe Anlage 2), das die Empfänger/innen über Sinn und Zweck der anonymen Befragung aufklärte, sie bat, über ihre Erfahrungen mit dem Gasthörstudium Auskunft zu geben und den ausgefüllten Bogen bis zum 11.12.2006 zurückzuschicken.

Insgesamt 253 Personen sind dieser Bitte nachgekommen, was eine Rücklaufquote von 50,7 % ergibt – eine sehr gutes Ergebnis bei einer Totalerhebung. Die aus den Fragebögen erhobenen Daten wurden mit Hilfe des SPSS-Programm ausgewertet.¹

Welche Aussagen können wir über unsere Gasthörer im Wintersemester 2006/2007 nun machen?

Wenn wir die Ausprägungen und Durchschnittswerte aller Angaben aus den erhobenen Daten zusammenfassen, dann kann folgendes Bild gezeichnet werden:

der durchschnittliche Gasthörer ist männlich, 63,5 Jahre alt, lebt zusammen mit anderen, verfügt über eine Hochschulzugangsberechtigung und ist Rentner. Er hat sich

¹ An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Stefanie Brunner und Annette Krekeler, die uns bei der Fragebogenerstellung unterstützten und die Auswertung mit SPSS für uns durchgeführt haben. Ein weiterer Dank geht an Günter Hohlfeldt vom Center für Lebenslanges Lernen (C3L) für seine Unterstützung bei einigen gezielten Auswertungen.

schon häufig in seinem Leben weitergebildet, nimmt zur Zeit an keiner anderen Weiterbildung teil, hat gezielt nach einem Bildungsangebot gesucht und ist auf die Möglichkeit des Gasthörstudiums durch Freunde/Bekannte/Verwandte aufmerksam gemacht worden. Er ist seit mehreren Semestern dabei, empfindet das Preis-Leistungs-Verhältnis im Gasthörstudium angemessen, auch im Vergleich mit anderen Anbietern. Das "geistige Fitbleiben" ist ein starkes Motiv für ihn, als Gasthörer zur Uni zu gehen, ebenso wie der Wunsch, Interessen auf einem bestimmten Wissensgebiet nachzugehen und sich persönlich weiterzuentwickeln. Sein persönliches Umfeld reagiert zu einem hohen Grad positiv auf seine Aktivitäten an der Universität. Er besucht im Schnitt drei Veranstaltungen (zumeist Vorlesungen) pro Woche, nimmt aktiv daran teil und investiert in etwa 9 Stunden pro Woche in Veranstaltungen und ihre Vor- und Nachbereitungen. Die Umstellung auf Bachelor-/Masterstrukturen hat er zwar bemerkt, doch hat diese auf sein Gasthörstudium keine Auswirkung. Er nutzt die Beratungsangebote der Mitarbeiterinnen des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) selten bis nie, ebenso wenig die Beratungsangebote einzelner Lehrender. Recht häufig besucht er die Bibliothek und die Cafeteria und empfindet das Verhältnis mit den jüngeren Studierenden als "eher gut". Er fühlt sich auch als Gast der Universität von den Lehrenden akzeptiert.

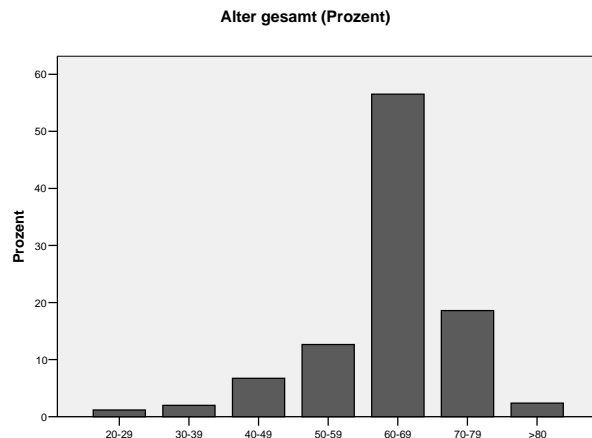
Soweit die Durchschnittswerte, die zwar einen groben Eindruck wiedergeben können, eine detaillierte Auswertung der Daten jedoch nicht ersetzen. Im Folgenden werden daher die Ergebnisse nun in ihrer ganzen Bandbreite dargestellt.

Wer sind unsere Gasthörernden?

Alter

Das Alter der meisten Gasthörernden liegt jenseits der 60. Die jüngste Gasthörerndin im WS 2006/2007 war 20 Jahre alt, der älteste war 90, das Durchschnittsalter der Gesamtgruppe lag bei 63,5 Jahren (bei den Männern etwas höher bei 65,5, bei den Frauen bei 61,3 Jahren). Die stärkste Gruppe unter allen Gasthörernden sind die 67jährigen.

Führt man das Alter der einzelnen Personen zu Altersgruppen zusammen, so zeigt sich das folgende Bild:

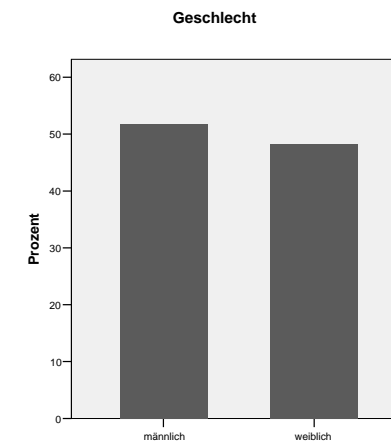


Die größte Gruppe ist demnach eindeutig die der 60- bis 69-Jährigen (56,5 %), gefolgt von den 70- bis 79-Jährigen (18,6 %). Differenziert man diese Ergebnisse nach dem Geschlecht der Befragten, so zeigt sich, dass bei den Männern die Gruppe

der über 60-jährigen überdurchschnittlich stark vertreten ist, während bei den Frauen die Gruppe der unter 60-jährigen überdurchschnittlich hohe Werte zeigt: über 30 % der Gasthörerndinnen ist jünger als 60, während es bei den Männern nur knapp 14 % sind. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass Frauen in früherem Lebensalter als Männer über freie Zeitressourcen verfügen. Männer, so scheint es, verfügen über freie Zeitressourcen verstärkt erst nach dem 60. Lebensjahr, nutzen ihre "verspätete Chance" dann aber auch jenseits der 70 stärker als ihre Mitgasthörerndinnen.

Geschlecht

Mit 51,8 % stellen im WS 2006/2007 die Männer das Gros der Gasthörernden.²



² Dieses Ergebnis weicht von den statistischen Ergebnissen der Auswertung der Zulassungsanträge zum WS 2006/2007 leicht ab, denn da lagen die Frauen bei der prozentualen Verteilung nach Geschlecht mit 50,8% leicht vorn.

Da diese Zahl nur leicht über einer 50:50 Verteilung liegt und unter Berücksichtigung der genau entgegengesetzten Ergebnisse bei Auswertung der Zulassungsanträge (492 am 15.11.2006 zugelassene Gasthörer, die im Zulassungsantrag Angaben zum Geschlecht machten) wollen wir an dieser Stelle von einem sehr ausgewogenen Zahlenverhältnis zwischen männlichen und weiblichen Gasthörern sprechen.

Das hat nicht immer so ausgesehen: noch zu Beginn unserer statistischen Erhebungen zu Beginn der 80er Jahre waren Frauen unter den Gasthörern weitaus stärker vertreten als die Männer. Selbst Mitte der 90er Jahre³ lag der Anteil der Frauen an den Gasthörern noch bei 56,2 %. Die Männer haben "aufgeholt" und nutzen das breite Angebot der Universität für Gasthörer mittlerweile in gleicher Weise wie die Frauen.

Wohnform

Da wir davon ausgehen, dass der Besuch von Universitätsveranstaltungen neben dem Bildungsaspekt auch soziale und kommunikative Aspekte haben kann, haben wir die Gasthörer danach befragt, ob sie allein (26,6 %) oder zusammen mit anderen (73,4 %) wohnen. Interessant ist hier die differenzierte Auswertung nach Männern und Frauen: Bei den Männern leben nur 16,5 % der Befragten allein, bei den Frauen waren es 37,2 %. Für uns bestätigt dieses Ergebnis die Vermutung, dass gerade für ältere allein lebende Frauen die Universität ein Ort ist, an dem sie neben ihrem starken Interesse

³ Die letzte Gesamtbefragung Oldenburger Gasthörer erfolgte im Wintersemester 1995/1996.

an (Weiter)Bildung auch die Möglichkeit haben, soziale Kontakte zu pflegen, unter (gleich gesinnten) Menschen zu sein.⁴

Entfernung Wohnort zur Universität

In Zeiten von immer lauter werdenden Forderungen nach verstärkter Mobilität im Arbeitsleben verwundert es nicht, dass auch für (Weiter-Bildungszwecke oft längere Wege und Anfahrstrecken in Kauf genommen werden: die weiteste Anreise zur Uni hatte eine Person, die 500 km Fahrstrecke für den Besuch einer Veranstaltung absolvierte. Dies ist aber das absolute Maximum und deutet darauf hin, dass es sich bei dieser Person um einen "Schnupperstudierenden" aus einem berufsbegleitenden Studiengang handelt.⁵

Das Gros der Gasthörer muss natürlich nicht ganz soweit reisen, um an Vorlesungen und/oder Seminaren in Oldenburg teilnehmen zu können. Die Durchschnittsentfernung vom Wohnort zur Uni liegt bei 20 km⁶, 75 % aller Befragten wohnen weniger als 32 km von der Uni entfernt. Es gibt aber auch einige, die regelmäßig 50 und mehr Kilometer Fahrstrecke bewältigen, um ihre Lehrveranstaltung besuchen zu können. Dies verdeutlicht einmal mehr die starke Motivation, die interessierte Personen für die Teilnahme am Gasthörstudium mitbringen.

⁴ Siehe auch die Ergebnisse der Auswertungspunkte "(Soziale) Kontakte zu anderen Mitstudierenden" und "Klima zwischen Gasthörern und jüngeren Studierenden"

⁵ Teilstudienleistungen in diesen weiterbildenden Studiengängen können auch im Gasthörstatus erworben werden.

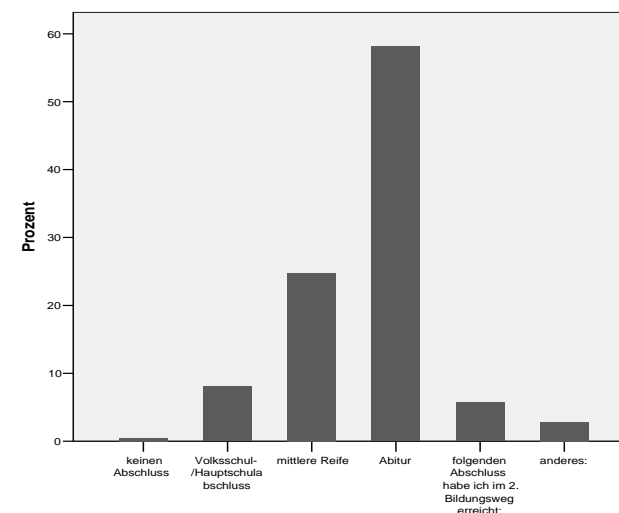
⁶ Da es bei dieser Frage viele Extremwerte gab (Indiz: sehr hohe Standardabweichung), haben wir für die Berechnung das "5% getrimmte Mittel" gewählt, in dem die Extremwerte abgeschnitten werden und damit die Verteilung auf eine realistische Basis gestellt wird.

Schulabschluss

Die meisten Gasthorenden (58,1 %) verfügen über das Abitur, 24,8 % haben die mittlere Reife abgeschlossen, 8,1 % sind ehemalige HauptschülerInnen und 5,7 % haben ihren Abschluss über den zweiten Bildungsweg erreicht. Nur ein einziger Gasthörer verfügt über keinen Schulabschluss. Bei der Differenzierung der Ergebnisse nach Geschlecht haben überdurchschnittlich viele männliche Gasthörer einen Hauptschulabschluss (11,2 %), während bei den Frauen das Abitur in 61 % der Fälle vorliegt.

Mit diesem Ergebnis aus der 2006/2007er Befragung ist eine deutliche Zunahme derjenigen mit Abitur im Vergleich zu den 1995/96er Ergebnissen zu verzeichnen: damals verfügten lediglich 45,3 % der Gasthorenden über ein Abitur, 38,5 % über die mittlere Reife. Lediglich der Anteil der HauptschülerInnen unter den Gasthorenden blieb nahezu unverändert.

Schulabschluss



Berufsausbildung/Berufstätigkeit

Von denjenigen, die auf die offene Frage "Welche Berufsausbildung haben Sie abgeschlossen? (z.B. Lehre oder Hochschulabschluss)" geantwortet haben, verfügt die Mehrheit, fast 60 %, über einen Hochschulabschluss. Jede/r Vierte hat (zunächst) eine Lehre absolviert, einige davon haben dann später noch ein Hochschulstudium abgeschlossen und auch zum Abschluss gebracht.

Die eindeutig stärkste Berufsgruppe unter den Oldenburger Gasthorenden sind die (ehemaligen) Lehrerinnen und Lehrer: Fast jede/r Fünfte gab dies als derzeit oder früher ausgeübten Beruf an. Derart häufig ist keine andere Berufsgruppe vertreten. Fast man leitende Tätigkeiten, Geschäftsführung und

Managementtätigkeiten zusammen, so kommt die nächst größere Gruppe aus diesem Tätigkeitsfeld (10 %). Aus eher technischen Berufen kommen etwa 8 % der Befragten. Ebenfalls häufiger genannt wurde als Beruf der eines Arztes/einer Ärztin (inkl. Zahnarzt/Zahnärztin 5,4 %) bzw. juristische Berufe (z.B. Jurist, Richter, Staatsanwalt) mit 4 %.

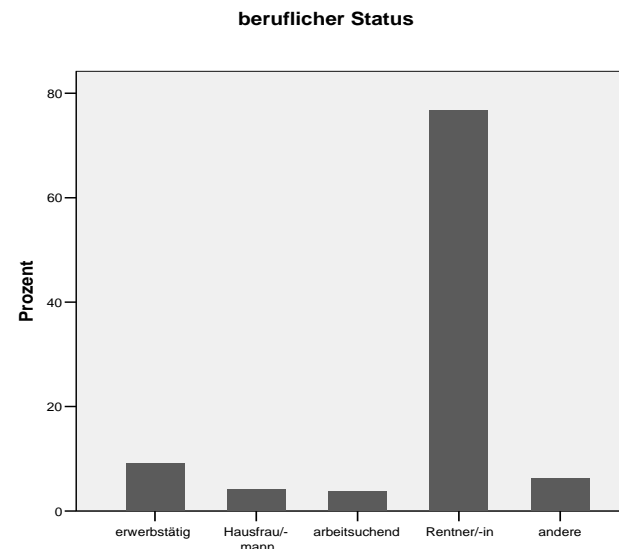
Insgesamt kann jedoch von einem breiten Spektrum an Berufen gesprochen werden, den Gasthørende ausüben bzw. größtenteils ausgeübt haben.⁷ Um einen kleinen Eindruck von dieser Vielfalt zu vermitteln, seien hier beispielhaft einige Berufe aufgeführt: Sekretärin, Postbeamter, Krankenschwester, Damenschneidermeisterin, Ingenieur, Architekt, Verwaltungsangestellte, Physiker, Pastor(in), Imkermeisterin, Apotheker, Landwirt, Erzieherin, Professor i.R., Buchhändlerin, Bankkaufmann, Offizier, Berufssoldat, Softwareentwicklerin, Bankdirektor, Steuerberater...

Beruflicher Status

Da ein Großteil der Gasthorenden älter als 60 Jahre ist, verwundert es nicht, dass drei von vier Gasthorenden angeben, Rentner bzw. Rentnerin zu sein (76,8 %). Lediglich 9,1 % der Gasthorenden war zum Zeitpunkt der Befragung erwerbstätig (zu gleichen Teilen Vollzeit bzw. Teilzeit), 4,1 % waren Hausfrau/Hausmann, 3,7 % Arbeit suchend. Damit hat sich der Anteil der RentnerInnen an den Gasthorenden stark erhöht (1995/96 = 59,5 %) – zu Ungunsten der Erwerbstätigen (damals 18,4 %) und der Hausfrauen/Hausmänner (damals 16,2 %).

⁷ Der Großteil der Befragten ist ja bereits in Rente/Pension.

Es zeigt sich, dass das Gasthörstudium vor allem immer stärker von "SeniorInnen" genutzt wird, auch wenn diese Altersgruppe auf keinen Fall so benannt werden möchte.⁸



⁸ In Oldenburg wurde bewusst auf die Bezeichnung "Seniorenstudium" verzichtet, der neutralere Begriff "Gasthörstudium" wird hier schon seit längerem benutzt. Die früher einmal verwendete Zusatzbezeichnung "Angebote für ältere Studierende" wurde Ende der 90er Jahre auf Wunsch vieler (vor allem älterer) Gasthorender aufgehoben.

Uni als Anbieter von (Weiter-)Bildung Teilnahme an (anderen) Weiterbildungen

Gasthörer der Oldenburger Universität haben auch in der Vergangenheit schon häufig (56,8 %) bzw. manchmal (32,9 %) an Weiterbildungsveranstaltungen teilgenommen. Lediglich 2,1 % der Befragten gab an, noch nie eine Weiterbildung besucht zu haben. Dabei lag der Anteil der als berufsbildend eingestuften Kurse mit knapp 60 % deutlich über dem der allgemeinbildenden Angebote.

Neben den Angeboten der Universität besuchte zum Zeitpunkt der Befragung knapp ein Drittel (32,1 %) parallel auch Kurse anderer Anbieter, die meisten (67,9 %) bildeten sich jedoch exklusiv in der Universität Oldenburg weiter.

Von denjenigen, die auch Angebote außerhalb der Universität wahrnahmen, besuchte ein Großteil (mehr als 50 %) Kurse der Volkshochschule.

Wie wurden Gasthörer auf unser Angebot aufmerksam?

Mehr als drei Viertel der Befragten gab an, gezielt nach einem Weiterbildungsangebot gesucht zu haben. Dass dabei die Universität Oldenburg mit ihrem Gasthörstudium als möglicher Anbieter ins Bewusstsein gelangte, lag in 39,1 % der Fälle an Informationen, die durch Freunde, Bekannte oder Verwandte übermittelt wurden. Veröffentlichte Pressemitteilungen und entsprechende Zeitungsartikel über das Gasthörstudium haben 21,5 % der Befragten auf die Möglichkeit eines Gasthörstudiums aufmerksam gemacht, etwa 16 % hatten Flyer oder Broschüren zum Gasthörstudium vorliegen. Als Werbeträger für das Oldenburger Gasthörstudium scheint damit die "Mund-

zu-Mund-Propaganda", immer noch besonders gut zu funktionieren, während das Internet als Informationsquelle von dieser Zielgruppe mit lediglich 7,8 % noch recht selten genutzt wird.

Preis-Leistungsverhältnis

Da wir in der Vergangenheit von einzelnen Gasthörern unterschiedliche Einschätzungen zum Preis-Leistungs-verhältnis übermittelt bekamen⁹, haben wir auch zu diesem Thema eine Frage aufgenommen. Ein Großteil der Befragten (72 %) hält das Preis-Leistungsverhältnis für angemessen, 17,1 % hielten es eher für zu günstig, 11 % eher für zu teuer. Im Vergleich zu Angeboten anderer Anbieter hielten noch 55,6 % das Preis-Leistungsverhältnis des Uniangebotes für angemessen, 35,3 % bezeichneten es als eher günstig, 9,1 % als eher teuer.

Semesterzahl

Die Streubreite bei der Frage nach der Semesteranzahl, die bereits im Gasthörstudium absolviert wurde, ist enorm: von einem bis zu 28 Semestern wird im Rahmen des Gasthörstudiums studiert. Die meisten Gasthörer sind seit mehreren Semestern dabei. Der Mittelwert liegt bei 6,7 Semestern. Diese Ergebnisse zeigen, dass die meisten Gasthörerinnen und Gasthörer gern wiederkommen, nachdem sie Uniluft "ge-

⁹ Dies geschah vor allem immer dann, wenn die Gasthörgebühren leicht angehoben werden mussten und wir von Einzelnen zu hören bekamen, dass wir "zu teuer" seien mit unseren Angeboten. Die Gasthörgebühr in Oldenburg beträgt z.Zt. übrigens pro Semester 82,-€ bei Teilnahme an einer Veranstaltung (max. 4 SWS) und 99,-€ für die Teilnahme an mehr als einer Veranstaltung.

schnuppert" haben. Diese Zahlen lassen bereits auf eine hohe Zufriedenheit schließen, die durch häufiges Wiedereinschreiben bestätigt wird.

Motivation und mehr...

Motivation zum Gasthörstudium

Welches sind nun die Motive, die die Befragten dazu veranlassen, ein Gasthörstudium an der Oldenburger Universität aufzunehmen?

Am häufigsten wurde als Antwort das "geistig fit bleiben" genannt, gefolgt von "Interessen auf einem bestimmten Wissensgebiet nachgehen" und "mich persönlich weiterentwickeln". Schon deutlich weniger oft wurden die Items "Freizeit sinnvoll nutzen" oder "allgemein besser gebildet bzw. informiert sein" angegeben.

Das Gasthörstudium als "Schnupperstudium" vor Aufnahme eines regulären (auch weiterbildenden) Studiums wird noch selten als Motiv genannt, ebenso selten wie das Erlangen von (Weiter-)Bildungsnachweisen oder formale Gründe (z.B. Modulbelegung im Rahmen eines Studiengangs oder StudentIn an einer anderen Universität).

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
persönlich weiterentwickeln	77,35%	13,25%	5,98%	3,42%
geistig fit bleiben	84,23%	10,37%	2,90%	2,49%
Interessen best. Wissensgebiet nachgehen	78,01%	13,69%	6,64%	1,66%
allgem. besser gebildet/informiert sein	48,43%	24,66%	18,83%	8,07%
Studieren ausprobieren vor Regelstudium	3,29%	1,41%	7,04%	88,26%
Stand Wissenschaft erfahren	35,34%	25,86%	21,12%	17,67%
beruflich weiterbilden	10,85%	3,30%	9,91%	75,94%
Freizeit sinnvoll nutzen	60,50%	22,27%	6,72%	10,50%
Neues machen	29,09%	21,36%	24,55%	25,00%
an Uni sein	43,38%	24,20%	15,53%	16,89%
Menschen treffen	35,45%	27,27%	23,18%	14,09%
Menschen mit ähnlichen Interessen treffen	36,28%	28,76%	22,57%	12,39%
jüngere Menschen treffen	27,80%	33,63%	26,46%	12,11%
mit Sinnfragen beschäftigten	33,93%	23,66%	24,55%	17,86%
Bildungsnachweis nötig	2,80%	4,67%	6,54%	85,98%
formale Gründe	1,89%	0,47%	3,77%	93,87%
Wunsch zu studieren nachholen	27,31%	13,22%	7,93%	51,54%
andere Gründe	95,24%			4,76%

Das Gros der Gasthörernden, das haben ja bereits die vorangehenden Ausführungen gezeigt, nutzt die universitären Angebote ganz persönlich für sich in der nachberuflichen Lebensphase. Lediglich bei den unter 60jährigen findet sich bei dem Motiv "Ich möchte mich beruflich weiterbilden" eine überdurchschnittliche Häufigkeit: etwa ein Drittel der Befragten dieser Altersgruppe nennen dieses Motiv.

Das Motiv "Ich möchte etwas ganz Neues machen" wird übrigens von der Gruppe der 60 - 66jährigen häufiger genannt als von anderen Altersgruppen. Hier scheint es gerade am Übergang von der Erwerbs- und Familienphase in die nun "freiere" Zeit ein großes Bedürfnis vorzuliegen, einmal etwas ganz Anderes, ganz Neues zu tun. Die Universität mit der Vielfalt ihrer Angebote bietet genau für diese Bedürfnisse ein breites Repertoire.

Ebenfalls deutlich über dem Durchschnitt liegt bei der Differenzierung nach Alter das Motiv "Ich möchte mich mit Sinnfragen des Lebens beschäftigen" bei der Altersgruppe ab 70 Jahren. Fast jede/r Zweite nennt dieses Item als Motiv für den Besuch von Universitätsveranstaltungen. Dies zeigt sich auch, wenn man die von Gasthörernden bevorzugten Fächer anschaut, die gewählt werden: Philosophie, Theologie und Geschichte zählten im WS 2006/2007 wieder einmal zu den "Rennern" bei der Fächerwahl.

Und was sagt "das Umfeld"?

Wenn jemand, zumal im fortgeschrittenen Alter, die Universität als Lern- und Lebensraum für sich entdeckt, so muss das im sozialen Umfeld nicht unbedingt positiv gesehen werden. Die Oldenburger Gasthörernden befinden sich, was die Akzeptanz ihres Gasthörstudiums betrifft, in einer komfortablen Situation: über 80 % der Partnerinnen bzw. Partner von Gasthörernden sieht deren Aktivität an der Universität positiv, hinzu kommen 16,8 %, die das Gasthörstudium als "eher positiv" bezeichnen. Lediglich eine Person gab an, dass Partner/Partnerin negativ gegenüber dem Gasthörstudium eingestellt ist.

Ähnliche Ergebnisse zeigen sich auch bei der Einschätzung von Familienangehörigen, Freunden und Bekannten: Im Rahmen der Familie wird das Gasthörstudium sehr überwiegend als "positiv" bzw. "eher positiv" wahrgenommen. Dieses Votum wird auch im Freundes- und Bekanntenkreis geteilt. Im Bekanntenkreis gibt es vereinzelt Desinteresse an den Gasthöraktivitäten, aber negative Beurteilungen kommen auch im weiteren Umfeld so gut wie nicht vor.

Überdurchschnittlich häufig positiv reagieren übrigens die Bekannten von weiblichen Gasthörernden.

Rund ums Gasthörstudium

Von den im Wintersemester eingeschriebenen Gasthrenden hat ein Großteil nicht an der für diese Zielgruppe angebotenen **Semestereröffnungsveranstaltung** teilgenommen.¹⁰ Da viele Gasthörerinnen und Gasthörer die Universität schon seit längerem besuchen, verwundert dies nicht. Bemerkenswert ist eher, dass langjährige Gasthrende die Eröffnungsveranstaltung aber immer wieder besuchen: So gab es eine Person, die angab, bereits 20 dieser Veranstaltungen besucht zu haben. Für einige scheint demnach das Semester traditionellerweise mit dem Besuch dieser Veranstaltung zu beginnen. Hier trifft man sich wieder, trifft Gleichgesinnte und hat zudem die Möglichkeit, einen zumeist sehr spannenden Vortrag aus verschiedensten Fachgebieten (und damit auch von immer wechselnden Lehrenden) zu hören und sich davon vielleicht auch noch für die eine oder andere Vorlesung inspirieren zu lassen.

Auf die Frage, **wie sie das Angebot des Gasthörstudiums beurteilen**, antworteten beim Item "Ich bin mit dem Angebot zufrieden" 37,1 % der Befragten mit "stimme zu" und 41,5 % mit "stimme eher zu". Über drei Viertel der Befragten sind somit mit dem Angebot der Oldenburger Universität für Gast-

¹⁰ Das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) bietet in jedem Semester zu Beginn eine Semestereröffnungsveranstaltung für Gasthrende an, an der durchschnittlich 80-120 Gasthrende teilnehmen. Während dieser Veranstaltung werden die Gasthrenden vom Universitätspräsidenten oder einer Vizepräsidentin begrüßt, ein etwa 45 minütiger Gastvortrag eines/r Lehrenden folgt, danach stellt sich die "Interessenvertretung der Gasthrenden" vor und ein/e Gasthörer/in berichtet über ihre/seine Studienerfahrungen an der Oldenburger Uni. Das Programm endet mit gezielten Informationen rund um das Gasthörstudium, so dass vor allem die Neuen unter den Gästen die Gepflogenheiten an der Universität kennenlernen und mit der Formalia vertraut gemacht werden.

hörende zufrieden. Trotz dieser grundsätzlichen Zufriedenheit plädieren 73,7 % dafür, noch mehr Veranstaltungen für Gasthrende zu öffnen. Für mehr Interdisziplinarität bei den Angeboten sprachen sich 59,1 % der Befragten aus, 45,3 % hätten gern Extraangebote für Gasthrende in überfüllten Fächern. Ein Studium, an dem nur Gasthrende teilnehmen (z.B. Seniorenstudium), steht bei einem Großteil der Befragten nicht zur Debatte: mehr als 89 % der Befragten stimmten dieser Idee nicht oder eher nicht zu. Auch eine tutorielle Begleitung von Gasthrenden bei bestimmten Veranstaltungen trifft auf wenig Zustimmung: Nur etwa ein Viertel der Betroffenen signalisierte hier Interesse. Nur wenig mehr Befragte (28,6 %) sprachen sich für mehr Veranstaltungen nur für Gasthrende aus.

An diesen Aussagen wird bereits deutlich, dass die Gasthrenden den Kontakt und das gemeinsame Studieren mit den jüngeren Studierenden vor allem schätzen und an der Universität nur ganz begrenzt "unter sich" bleiben möchten.

Die Zufriedenheit damit, wie in Oldenburg von der Mehrzahl der Gasthrenden studiert wird (nämlich gemeinsam mit den grundständig Studierenden, überwiegend ohne formale Vorgaben aus einem breiten Angebot an Fächern und Themen wählend, ohne Strukturvorgaben oder gar Studienpläne), scheint ungebrochen, deckt die Erwartungen der Gasthrenden und stimmt mit deren Bedürfnissen überein. So antworten denn auch auf die Frage, ob ein Interesse an einem stärker strukturierten Studium (z.B. mit festgeschriebener Stundenzahl oder Abschlusszertifikat) bestehe, die Mehrzahl der Befragten eindeutig mit "nein". Immerhin noch 22,4 % sprechen

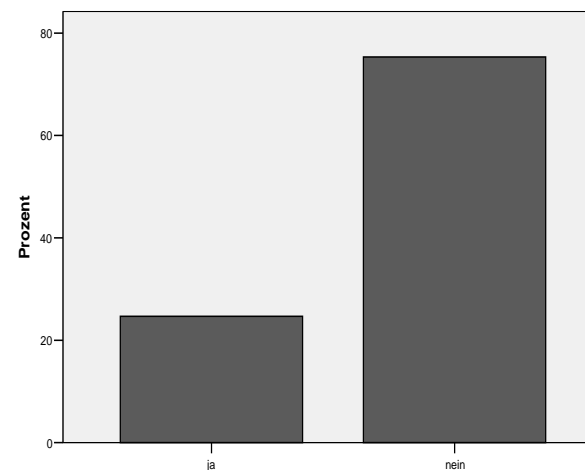
sich für ein strukturiertes Angebot aus.¹¹ Differenziert man diese Ergebnisse nach dem Alter der Befragten, so zeigt sich, dass das Interesse an einem strukturierten Angebot mit steigendem Alter immer mehr abnimmt. In der Gruppe der unter 60jährigen ist das Interesse an einem solchen Angebot mit 40 % überdurchschnittlich hoch, während bei den über 70jährigen sich nur noch 8 % für eine solche Möglichkeit aussprachen.

Von denjenigen, die Interesse an einem **strukturierten Angebot** haben, würden 44,9 % ein zeitliches Engagement von 6 Semesterwochenstunden (SWS) bevorzugen, 28,6 % könnten sich vorstellen, 8-10 SWS zu investieren.

Einhergehend mit dem Interesse an einem strukturierteren Gasthörstudium könnte auch ein Interesse an Teilstudienabschlüssen sein, die auf ein späteres, vielleicht noch aufzunehmendes Vollstudium angerechnet werden könnten. Knapp eine/r von vier Gasthörernden (24,7 %) hat Interesse, im Rahmen des Gasthörstudiums derartige **Teilstudienabschlüsse** zu erlangen.

¹¹ In Oldenburg besteht seit dem WS 2006/2007 die Möglichkeit für Gasthörernde, an einem "Studienprogramm Geisteswissenschaften" teilzunehmen, das über fünf Semester läuft und mit einem Zertifikat abschließt. Im Studienprogramm stehen derzeit 15 Teilnahmeplätze zur Verfügung, die nach Veröffentlichung dieser neuen Studienmöglichkeit recht schnell belegt waren. Auch wenn das Gros der Gasthörernden lieber ganz individuell und frei von allen "Zwängen" studieren möchte, so gibt es doch auch solche Personen, die ein strukturiertes Angebot bevorzugen und auch am Ablegen von Prüfungsleistungen interessiert sind.

Interesse an Teilstudienabschlüssen



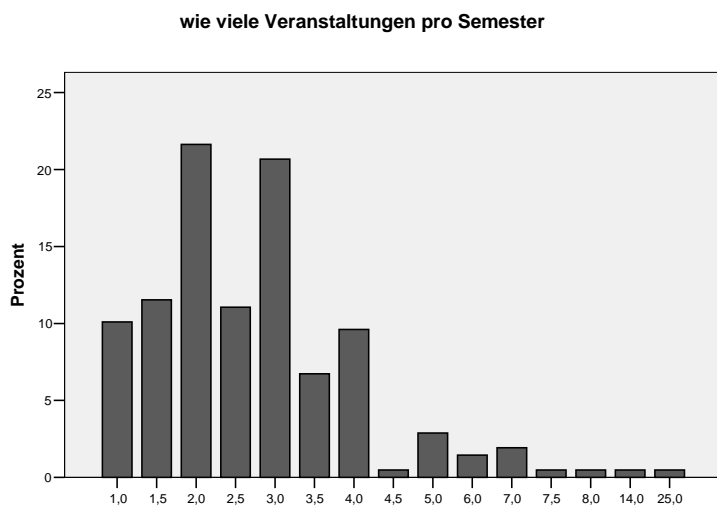
Differenziert man hier die Ergebnisse noch einmal nach dem Alter der Befragten, so zeigt sich bei den Jüngeren jedoch ein deutlicher höherer Anteil derjenigen, die an Teilstudienabschlüssen interessiert sind und damit ein völlig anders Bild:

		Interesse an Teilstudienabschlüssen			
		ja		nein	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Alter	20-29	1	33,3 %	2	66,7 %
	30-39	4	80,0 %	1	20,0 %
	40-49	11	73,3 %	4	26,7 %
	50-59	13	46,4 %	15	53,6 %
	60-69	23	17,6 %	108	82,4 %
	70-79	5	11,4 %	39	88,6 %
	>80			5	100,0 %
Gesamt		57	24,7 %	174	75,3 %

Für die unter 60jährigen sind Teilstudienabschlüsse also durchaus ein Thema und es zeigt sich, dass bei den jüngeren Befragten die positive Bewertung dieses Items sehr hoch ist.

Die meisten Gasthörernden belegen pro Semester durchschnittlich 2,9 Veranstaltungen, das Minimum liegt bei einer Veranstaltung, das Maximum bei 25 Veranstaltungen.¹²

Die prozentuale Verteilung zeigt die folgende Graphik:



¹² Bei diesem Maximumwert gehen wir davon aus, dass der/die Befragte die Frage dahingehend beantwortet hat, wie oft er/sie im Semester an Veranstaltungen teilgenommen hat, nicht, dass er/sie an 25 verschiedenen Veranstaltungen teilgenommen hat (was ja bedeuten würde, dass er/sie 37,5 Stunden pro Woche ins Gasthörstudium (=Präsenz) investiert hätte).

An den gewählten Veranstaltungen will eine knappe Mehrheit (53,6 %) aktiv teilnehmen, während 46,4 % angeben, "nur zuhören" zu wollen. Überdurchschnittliche Werte für eine aktive Teilnahme fanden sich in der Gruppe der Frauen (57,8 %) und derjenigen, die den 2. Bildungsweg beschriften hatten (66,7 %), während bei denjenigen mit Volks-/Hauptschulabschluss (58,3 %) und mittlerer Reife (54,1 %) das "nur zuhören wollen" am häufigsten genannt wurde.

Die Art der besuchten Veranstaltung (Vorlesung, Seminar, andere) hängt natürlich immer auch vom vorhandenen Angebot ab, aber die Präferenz für die Vorlesung scheint eindeutig: 46,7 % der Befragten haben in der Vergangenheit am häufigsten eine Vorlesung besucht. Fast ein Drittel gab jedoch an, dass die Art je nach Angebot variiert, während 15,6 % das Seminar als häufigste Veranstaltungsart nannten.

	Art von Veranstaltung (hauptsächlich)	
	Anzahl	Prozent
Vorlesung	63	46,7 %
Seminar	21	15,6 %
variiert je nach Angebot	42	31,1 %
anderes	9	6,7 %
Gesamt	135	100,0 %

Durchschnittlich an zwei Tagen pro Woche halten sich Gasthörernde zum Studieren an der Universität auf. Es gibt aber auch einige, die jeden Tag zur Uni kommen, um an Veranstaltungen teilzunehmen (deren Anteil liegt jedoch unter 5 %).

Es werden im Schnitt 8,8 Stunden pro Woche für das Gasthörstudium investiert, wobei die meiste Zeit für Präsenzveranstaltungen genutzt wird (durchschnittlich 5,4 Stunden pro Woche), während für die Vorbereitung noch einmal 1,7 Stunden, für die Nachbereitung 1,9 Stunden veranschlagt werden. Bei der Betrachtung dieser Durchschnittswerte muss allerdings darauf hingewiesen werden, dass die Streubreite beim zeitlichen Engagement für die Vor- und Nachbereitung auf Veranstaltungen sehr hoch ist: so gaben etwa 35 % der Befragten an, keine Zeit in die Vorbereitung zu stecken, knapp 25 % investierten auch keine Zeit in die Nachbereitung von Vorlesungen und Seminaren. Das andere Extrem sind Einzelne, die sich bis zu 10 Stunden pro Woche auf die Präsenzveranstaltungen vor- bzw. diese bis zu 10 Stunden nachbereiten.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass es nur in ganz seltenen Fällen Personen gibt, die das Gasthörstudium quasi als "Vollzeitstudium" ansehen und jeden Tag an der Uni verbringen, sich intensiv auch vor- und nachbereiten und somit ähnlich wie Vollzeitstudierende agieren. Der Großteil unserer Gasthörernden nutzt das Angebot der Universität punktuell, je nach Interesse und Angebot, verbringt einen Teil der (Frei-)Zeit an der Universität, der Großteil des Lebens findet aber außerhalb des Campus´ statt. Die Universität ist ein Teil ihres Lebensraumes, scheinbar aber nicht "Ersatz" für eine jetzt abgeschlossene Erwerbs- oder Familientätigkeit.

Lehrveranstaltungsorganisation

Trotz der vor allem zu Beginn eines jeden Semesters nicht immer ganz störungsfrei verlaufenden Lehrveranstaltungsor-

ganisation sind die Gasthörernden im Großen und Ganzen zufrieden: Drei Viertel der Befragten äußerten sich bezogen auf die Raumorganisation "zufrieden" (37,9 %) bzw. "eher zufrieden" (39,6 %). 17,5 % nannten hier das Item "eher unzufrieden", während 5 % angaben, mit der Raumorganisation "unzufrieden" zu sein.

Ähnliche Werte ergaben sich in Bezug auf die Zufriedenheit mit der Raumausstattung und -größe: 33 % waren "zufrieden", 36,8 % "eher zufrieden", 25,2 % "eher unzufrieden" und 4,7 % "unzufrieden". Bedenkt man die prekäre Raumsituation, die sich im WS 2006/2007 noch zugespitzt hat, so überraschen die überwiegend positiven Einschätzungen der Gasthörernden schon. Wir können uns diese Bewertungen nur dahingehend erklären, dass die Massenveranstaltungen, in denen es zu massiven Raumproblemen kam, schon von vornherein nicht für Gasthörernde geöffnet waren und die Gasthörernden das Raumproblem somit nur in "gemäßigter" Form miterlebt haben.

Sehr positiv bewerten die Gasthörernden zudem die Veranstaltungszeiten: 61,8 % sind mit den Zeiten "zufrieden" bzw. "eher zufrieden" (33,6 %), während insgesamt lediglich elf Personen angaben, (eher) unzufrieden zu sein (4,7 %).

Umstellung der Studienstruktur auf Bachelor-/Masterabschlüsse

Die Umstellung der Studienstruktur auf Bachelor- bzw. Masterabschlüsse ist von der Mehrzahl der Befragten zwar bemerkt worden (58,9 %), bei den Meisten hat diese registrierte Veränderung aber keine Auswirkungen auf das eigene Gasthör-

studium gehabt. Lediglich 18,2 % gaben an, dass die Umstellung Auswirkungen auf ihr Studium hatte.

Wer Veränderungen für Gasthörende auf Grund der Studienstrukturreform bemerkt hatte, machte dies beispielsweise an dem verringerten Angebot und der geringeren Zahl von geöffneten Veranstaltungen fest.¹³ Ein weiteres Indiz für Veränderungen waren die überfüllten Räume, da die Studierenden die Veranstaltungen jetzt regelmäßiger besuchen. Es wurde auch eine Verunsicherung auf Seiten der jungen Studierenden festgestellt, die sich in den neuen Strukturen noch nicht so gut auskennen und einen größeren Informationsbedarf zu den neuen Rahmenbedingungen auch in den Veranstaltungen zeigten. Es gäbe, so die Gasthörenden, für die Jüngeren mehr Druck, mehr Kontrolle und sie müssten mehr Leistung bringen. Das "Klima" an der Uni sei ein anderes geworden, was sich an einer Art "Verschulung" oder "sturer Wissensaneignung" bemerkbar mache, Interdisziplinarität werde schwieriger.

¹³ Diese Einschränkungen können aber nur für einige Fächer festgestellt werden, denn das Gesamtangebot der für Gasthörende geöffneten Veranstaltungen war zum WS 2006/2007 nicht zurückgegangen und ist zum SoSe 2007 sogar noch einmal deutlich gestiegen.

Beratung und Zufriedenheit

Beratung von Gasthörenden durch das ZWW

Von allen befragten Gasthörenden haben im WS 2006/2007 15,9 % das Beratungsangebot der Mitarbeiterinnen des ZWW "manchmal", weitere 38 % "selten" genutzt. 45,7 % gaben allerdings an, "nie" derartige Beratungsleistungen in Anspruch genommen zu haben.

Wir führen diese doch recht hohe Anzahl derjenigen, die unsere Beratung nicht nutzen, darauf zurück, dass die meisten den Studienbetrieb durch wiederholtes Einschreiben als Gasthörende bereits kennen und sich deren Beratungsbedarf von daher eher in Grenzen hält. Unsere Erfahrungen aus den Sprechstunden zeigen, dass vor allem die "Neulinge" sich zu Beginn ihres Gasthörstudiums beraten lassen und die Beratung nutzen, sich über die Möglichkeiten des Gasthörstudiums intensiver zu informieren. Es geht um Abstimmungsbedarf zu bestimmten Veranstaltungen, ob Gasthörende da überhaupt zugelassen sind, Fragen der Studienorganisation, Suche nach Veranstaltungsräumen oder "verschwundenen" Veranstaltungen. Gerade zu Beginn der Vorlesungszeiten im neuen Semester, aber auch kurz nach Herausgabe des Veranstaltungsverzeichnisses "Studium generale", in dem alle für Gasthörende geöffneten Lehrveranstaltungen zusammengefasst und größtenteils auch kommentiert sind, gibt es einen erhöhten Beratungsbedarf.

Die Sprechstunden der zuständigen Mitarbeiterinnen werden aber auch von langjährigen Gasthörenden immer wieder gerne genutzt, um einmal ausführlich über mögliche Veranstaltungsbelegungen oder auch ein strukturierteres Vorgehen im

Rahmen des Gasthörstudiums zu sprechen, aber auch, um einfach mal hereinzuschauen und einen kurzen "Klönschnack" zu halten. Das ZWW als Anlaufstelle für alle Belange der Gasthörenden wird sehr gut angenommen und ist für alle die "erste Adresse", wenn es um Informationen, Fragen, Unsicherheiten, Sorgen und Probleme (nicht nur...) rund ums Gasthörstudium geht.

Zufriedenheit mit den Leistungen des ZWW

Von denjenigen, die Beratungsleistungen des ZWW in Anspruch nahmen, sind mehr als drei Viertel mit der vorbereiteten Organisation des ZWW im Allgemeinen "zufrieden", 23,4 % sind "eher zufrieden". Ähnliche Werte ergeben sich hinsichtlich der "Zufriedenheit bei der Organisation der Einschreibung" (84,3 % "zufrieden", 15 % "eher zufrieden"), bei der "Qualität der Beratung" (72,5 % "zufrieden", 27,5 % "eher zufrieden") und der "Freundlichkeit der Mitarbeiterinnen" (87,5 % "zufrieden", 12,5 % "eher zufrieden"). Ebenfalls hohe Zufriedenheitswerte, hier allerdings in etwas abgeschwächter Form, ergaben die Fragen nach dem "Umfang der Sprechzeiten" (61,5 % "zufrieden", 33,3 % "eher zufrieden", 5,1 % "eher unzufrieden"), die "telefonische Erreichbarkeit" (63,5 % "zufrieden", 32,2 % "eher zufrieden", 4,4 % "eher unzufrieden") sowie die "Orientierungshilfen beim Einstieg" (66,7 % "zufrieden", 30,6 % "eher zufrieden", 2,7 % "eher unzufrieden").

Beratung von Gasthörenden durch Lehrende

Die Mehrzahl der Gasthörenden (54,3 %) macht von der Möglichkeit der Beratung durch Lehrende keinen Gebrauch. Nur eine einzige Person gab an, sich "häufig" von Lehrenden beraten zu lassen, während 14,4 % der Befragten dies "manchmal" taten, 30,9 % "selten".

Von denjenigen, die sich von Lehrenden Beratung holten, waren mehr als 95 % mit den Beratungszeiten (eher) zufrieden, knapp 95 % waren mit den Wartezeiten (eher) zufrieden, und über 96 % waren auch mit der Zeitdauer der Beratung (eher) zufrieden.

Uni als sozialer (Bildungs-)Raum

Nutzung von Uni-Einrichtungen

Da Gasthörende nicht nur Lehrveranstaltungen besuchen, sondern daneben auch am übrigen Universitätsleben auf dem Campus, z.B. durch den Besuch der Mensa oder Cafeteria, teilnehmen, wollten wir von ihnen wissen, welche Einrichtungen der Universität sie bevorzugt nutzen.

Die häufigste Besuchsfrequenz von Gasthörenden hat die Bibliothek: 34,4 % gaben an, die Bibliothek "häufig" zu benutzen, 34,8 % tun dies "manchmal", 19,4 % "selten" und nur 11,5 % "nie". Ebenfalls regelmäßig von Gasthörenden aufgesucht wird die Cafeteria: 28,4 % tun dies "häufig", 40,2 % "manchmal", 21,4 % "selten" und nur 10 % gehen "nie" in die Cafeteria.

Auch recht oft frequentiert wird die Mensa: 16,2 % tun dies "häufig", 33,8 % "manchmal", 30,2 % "selten" und nur knapp jeder Vierte "nie".

	häufig		manchmal		selten		nie		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Nutzung PSB					3	1,6%	190	98,4%	193	
Nutzung Studienberatung			8	4,1%	15	7,8%	170	88,1%	193	
Nutzung Mensa	36	16,2%	75	33,8%	67	30,2%	44	19,8%	222	
Nutzung Cafeteria	65	28,4%	92	40,2%	49	21,4%	23	10,0%	229	
Nutzung Bibliothek	78	34,4%	79	34,8%	44	19,4%	26	11,5%	227	
Nutzung Hochschulsport	11	5,5%	9	4,5%	14	7,0%	165	82,9%	199	
Nutzung IBIT	15	7,4%	30	14,8%	21	10,3%	137	67,5%	203	
Nutzung Infopoint	9	4,2%	67	31,2%	69	32,1%	70	32,6%	215	
Nutzung andere	1	2,6%			3	7,7%	35	89,7%	39	

Es verwundert auf den ersten Blick, dass die Studienberatung von Gasthörernden so gut wie nie in Anspruch genommen wird: 88,1 % lassen sich dort "nie" beraten, 7,8 % "selten", 4,2 % "manchmal". Es ist zu vermuten, dass die meisten Gasthörernden ihren Beratungsbedarf entweder durch die Beratung im ZWW oder durch Lehrende abdecken oder sich von dem stärker auf grundständig Studierende ausgerichteten Angebot der Studienberatung nicht angesprochen fühlen.

Auch die Angebote des Hochschulsports werden von der Mehrzahl der Gasthörernden nicht in Anspruch genommen: 82,9 % nutzen diese Möglichkeit, sich nicht nur geistig, sondern auch körperlich fit zu halten, "nie". 7 % der Befragten gaben an, dies "selten" zu tun, 4,5 % manchmal und nur 5,5 % häufig.

Da im Angebot des Hochschulsports explizit auch spezielle Kurse für ältere Menschen vorgehalten werden und wir im Rahmen der Semester-Eröffnungsveranstaltungen für Gasthörernde auf diese und auch die anderen Veranstaltungen des Hochschulsports aufmerksam machen (sogar mit eigens eingestreuten Körperübungen während der sitzintensiven Eröffnungsveranstaltung), überrascht die geringe Nachfrage nach diesen Angeboten.

Zwei Drittel der Befragten nutzen den zentralen Info-Point im Mensa-Foyer "nie" bis "selten", was dafür spricht, dass die "Schwarzen Bretter", Sprechzeiten und Telefonauskunft des ZWW von den Gasthörernden als erste Anlaufstelle bei Fragen genutzt werden. Lediglich etwa 35 % der Gasthörernden suchen "manchmal" bis "häufig" Rat und Informationen beim zentralen Info-Point.

Das Rechenzentrum und die Psychosoziale Beratungsstelle der Universität werden von der großen Mehrzahl "selten" bis "nie genutzt". Nur etwas mehr als 20 % der Gasthörenden nimmt Beratungsleistungen des Rechenzentrums "manchmal" bis "häufig" in Anspruch. Dies sind unserer Einschätzung nach vor allem Leistungen im Zusammenhang mit dem für Gasthörende möglichen mail-account und dem Zugang zur universitären Lern- und Informationsplattform StudIP.

(Soziale) Kontakte zu anderen Mitstudierenden

Die meisten unserer Gasthörenden besucht die gewählten Veranstaltungen allein (85,2 %), lediglich 14,8 % gaben an, gemeinsam mit anderen Gasthörenden als (Klein-)Gruppe an Seminaren und Vorlesungen teilzunehmen. Differenziert nach Geschlecht fällt auf, dass Frauen Veranstaltungen überdurchschnittlich oft gemeinsam mit Anderen besuchen (jede Fünfte), während ihre männlichen Kommilitonen zu fast 90 % "Einzeltgänger" sind.

Dass das Gasthörstudium auch über das Campusleben hinaus verbindet, zeigen die Antworten auf die Frage nach Kontakten zu anderen Gasthörenden auch außerhalb der Univeranstaltungen: 34,7 % haben derartige Kontakte "regelmäßig", 18,1 % "unregelmäßig", 47,2 % "nie". Bei denjenigen, die allein leben, ist der Anteil derer, die sich "regelmäßig" (36,9 %) bzw. "unregelmäßig" (29,2 %) nicht nur in Veranstaltungen treffen überdurchschnittlich hoch.

Diese Treffen finden in Form von Kaffeepausen statt (über 80 % nannten dieses Item; davon 27,7 regelmäßig; 53,8 % unre-

gelmäßig), als private Treffen (71,1 %; davon 15,8 % regelmäßig; 55,3 % unregelmäßig), beim Mensaessen (64,5 %; davon 14,5 % regelmäßig; 50 % unregelmäßig) oder es werden Fachgespräche geführt, die über Veranstaltungsthemen hinausgehen (81,9 %; davon 14,7 % regelmäßig; 67,2 % unregelmäßig). Während sich männliche Gasthörende zu nur 5,5 % "regelmäßig" auch privat treffen, tut dies mehr als jede vierte Gasthörerin. Auch in Bezug auf die "regelmäßig" (30,6 %) und "unregelmäßig" (58,1 %) mit anderen Gasthörenden verbrachten Kaffeepausen schnitten die weiblichen Gasthörenden als "geselliger" ab. Gleiches gilt für Alleinlebende mit Blick auf regelmäßige private Treffen (28,9 %) und "regelmäßige" Treffen beim Mensaessen (25 %).

Klima zwischen Gasthörenden und jüngeren Studierenden

Da von vielen Gasthörenden gerade auch das gemeinsame Studieren mit jüngeren Studierenden als ein großer Vorteil angesehen wird, interessierte uns natürlich sehr, wie die Gasthörenden das Klima zwischen sich und den Jüngeren einschätzen. Wie nicht anders zu erwarten war, wird das Klima von der ganz großen Mehrheit als "eher gut" (58,4 %) bzw. "sehr gut" (39,5 %) bezeichnet. Negative Einschätzungen gaben insgesamt nur 5 Personen ab. Diese Ergebnisse aus der Sicht der Gasthörenden bestätigen unseren Ansatz, möglichst viele Veranstaltungen des regulären Studiums zu nutzen und damit das intergenerationelle Lernen zu befördern. Interessant wäre es in diesem Zusammenhang, auch einmal die "andere Seite", die jungen Studierenden, um eine entsprechende Einschätzung zu bitten. Wir wollen dies im kommenden Semester in ausgewählten Veranstaltungen, in denen

Gasthörer eingeschrieben sind, von den Studierenden erfragen und sind gespannt auf deren Einschätzungen und Sichtweisen.

Das gute Klima zwischen den Gasthörern und den Jüngeren lässt sich auch daran ablesen, dass immerhin 26,5 % der Befragten angeben, auch außerhalb der Univeranstaltungen *regelmäßig* Kontakt zu jüngeren Studierenden zu pflegen, weitere 8 % tun dies *unregelmäßig*. Damit hat mehr als jede/r dritte Gasthörere auch außerhalb der Veranstaltungen Kontakt zu den jüngeren Mitstudierenden, was in Zeiten, in denen Wörter wie "Generationenkonflikt" oder auch "Methusalemkomplott" die Medien durchziehen, ein sehr positives Signal ist. Zeigt sich doch, dass es darauf ankommt, den verschiedenen Generationen Gelegenheiten zu geben, überhaupt aufeinander zu treffen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Überdurchschnittlich häufig *regelmäßigen* Kontakt auch außerhalb der Vorlesungen und Seminare zu den Jüngeren (35,4 %) haben Gasthörere, die allein leben. Für diese Gruppe spielt der Austausch mit Gleichgesinnten demnach eine besonders wichtige Rolle, was die Frage nach Kontakten zu anderen Gasthörern außerhalb von Univeranstaltungen ja auch bereits gezeigt hatte.

Wer sich als Gasthörere/r auch jenseits der belegten Veranstaltungen mit jüngeren Studierenden trifft, tut dies zumeist in Kaffeepausen (71,4 % unregelmäßig, 11,4 % regelmäßig), beim Mensaessen (53,1 % unregelmäßig, 12,5 % regelmäßig) oder privat (50,7 % unregelmäßig, 7,3 % regelmäßig) bzw. führt Fachgespräche (61,8 % unregelmäßig, 13,2 % regelmäßig). Eine Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen kommt noch bei 28,6 % (unregelmäßig) bzw. 5,4 % (regelmäßig) vor.

Bei der Differenzierung der Ergebnisse nach Geschlecht fällt auf, dass männliche Gasthörer überdurchschnittlich häufig regelmäßig Fachgespräche mit den jüngeren führen, während Frauen überdurchschnittlich häufig angeben, sich regelmäßig mit jüngeren Studierenden auch privat zu treffen. Gleiches gilt für regelmäßige und unregelmäßige private Treffen bei den Alleinlebenden.

Gefragt nach den Vorteilen am gemeinsamen Studium mit Jüngeren gibt es eine große Bandbreite und Fülle von Antworten. Das Miteinander der Generationen wird von vielen deshalb als ein Plus gesehen, weil beispielsweise von den unterschiedlichen Erfahrungen profitiert und die andere Generation besser verstanden werden kann. Es führt zu Toleranz zwischen den Generationen:

"Man bleibt aufgeschlossener jungen Menschen gegenüber, Zeiterscheinungen gegenüber toleranter und hält die eigenen Urteile nicht für die einzig richtigen, und man nimmt Anregungen gern auf."

"Die Senioren lernen von den Jüngeren und umgekehrt."

"Man lernt die Gedanken, Ansichten und Probleme der jungen Generation kennen."

"Man lernt von den Jüngeren, ist sozusagen `mitten im Leben´."

"Einblick in die Mentalität der Jüngeren und den Zeitgeist, das Meinungsklima und die kulturellen Veränderungen."

"Gegenseitige Bereicherung bei unterschiedlichen Biographien und Interessen. Es macht Spaß!"

"Jugend hält jung."

"Man bleibt selber `jung´(geistig offen), verharrt nicht im Alltag."

"Neuere Ansichten der Jüngeren gepaart mit Erfahrungen der älteren Hörer können eine gute Basis für Diskussionen sein."

"Objektive Meßlatte, dass man geistig/intellektuell noch mithalten kann mit jungen, motivierten Studenten."

Man ist interessiert an den Gedanken und Problemen der jungen Generation, schätzt den Austausch (auch das Messen, ob man geistig und intellektuell noch mithalten kann...), empfindet die Begegnung und das gemeinsame Studieren sogar oftmals als Jungbrunnen. Sicherlich geht es auch manchmal darum, gegenseitige Vorurteile abzubauen oder zu erkennen, dass auch die junge Generation Einiges vorzuweisen hat. "Oft staune ich bei Referaten über das Wissen der Studierenden."

Es gibt aber nicht nur Positives zu berichten, zumal wir auch explizit danach gefragt haben, ob es etwas gibt, das die Gasthörenden am gemeinsamen Studium mit den Jüngeren stört. Die aufgeführten Störungen beziehen sich zumeist auf die "Disziplinlosigkeit", die bei einigen Jüngeren wahrgenommen wird: Unruhe, zu spät Kommen, lautes Sprechen und Lachen in der Bibliothek, Schwatzen mit Nachbarn (während der Vorlesung), Essen und Trinken während der Vorlesung, Hinterlassen von Restmüll, Handysüchtigkeit, Lärm... Das sind Worte und Formulierungen, die bei dieser offenen Frage immer wieder zu finden sind. Es ist die andere Kultur (oder aus Sicht der Gasthörenden wohl eher "Unkultur"), es sind die lockeren Umgangsformen, die nicht immer wertschätzende Haltung vieler Jüngerer den Lehrenden und Mitstudierenden gegenüber, die den Älteren zu schaffen macht, die sie stört.

Es fühlt sich durch dieses Verhalten aber nur der geringere Teil der Gasthörenden gestört, denn von 156 Befragten, die auf diese offene Frage nach Störungen geantwortet haben, gaben immerhin 93 Personen an, dass sie sich nicht gestört fühlen, das sind knapp 60 %. Die übrigen 63 gaben die oben genannten Gründe an, die sie am gemeinsamen Studieren mit den Jüngeren stören. Die überwiegende Mehrheit, so kann selbst nach Auswertung dieser Kritik provozierenden Frage festgestellt werden, ist dem gemeinsamen Studieren mit den Jüngeren gegenüber sehr aufgeschlossen und äußert sich diesem Ansatz gegenüber uneingeschränkt positiv.

Akzeptanz von Seiten der Lehrenden

Danach befragt, ob sie sich als Gasthörende der Universität auch von den Lehrenden akzeptiert fühlen, antworten fast drei von vier Befragten mit "ja", weitere 24,6 % mit "eher ja". Wir schließen daraus, dass Lehrende selbst in Zeiten, in denen sie aufgrund der Studienstrukturreform und der hohen Studierendenzahlen im oberen Belastungsbereich arbeiten, dem Gasthörstudium gegenüber immer noch sehr positiv eingestellt sind. Wir finden diese Einschätzung auch in Gesprächen mit Lehrenden immer wieder bestätigt, die Gasthörenden eine sehr hohe Motivation zum Diskurs und zur Beteiligung im Seminar bescheinigen und deren durch große Lebenserfahrung geprägten Beiträge sehr schätzen. Gerade auch Veranstaltungen im Fach Geschichte werden dadurch bereichert, dass Zeitzeugen historische Geschehnisse noch aus eigenem Erleben authentisch berichten können.

Rolle der Gasthörernden

Die Mehrzahl der Befragten bezeichnet die eigene Rolle an der Universität mit der eines Gastes: 53 % gaben dieses Item an. 35,8 % sehen sich genau so zugehörig wie Regelstudierende, während sich lediglich 7 % als eine Randgruppe einschätzen und 4,2 % als eine Minderheit. Diese Zahlen belegen sehr deutlich, dass die Integration der Gasthörernden in Veranstaltungen des Regelstudiums gut gelungen ist.

Interessenvertretung der Gasthörernden

Seit einigen Semestern gibt es an der Oldenburger Universität eine "Interessenvertretung der Gasthörernden", deren Mitglieder im Zweijahresrhythmus auf einer Vollversammlung der Gasthörernden gewählt werden. Da diese Interessenvertretung noch eine relativ junge Einrichtung ist, wollten wir zunächst einmal von den Gasthörernden wissen, ob sie von der Existenz einer solchen Interessenvertretung überhaupt wissen.

Für das gute Marketing der Interessenvertretung spricht, dass 92 % der Befragten wissen, dass es sie gibt. Es ist den Mitgliedern somit gelungen, ihre Vertretung innerhalb kürzester Zeit bei den Gasthörernden bekannt zu machen und einen hohen Bekanntheitsgrad zu erreichen. Ebenfalls sehr hohe Zustimmungswerte ergaben sich auf die Frage, ob man eine Interessenvertretung der Gasthörernden überhaupt für sinnvoll bzw. notwendig erachtet: 89,7 % der Befragten antworteten hier eindeutig mit "ja".

Hoher Bekanntheitsgrad und positive Einschätzung der Notwendigkeit einer Interessenvertretung führten dazu, dass weit mehr als jede/r dritte Gasthörernde schon einmal persönlich mit der Interessensevertretung bzw. mit deren Mitgliedern zu tun hatte. An den Wahlen zur Interessenvertretung haben sich dann allerdings nur 21,1 % der Befragten beteiligt, was jedoch für Wahlen von Interessenvertretungen an Universitäten (vergleicht man beispielsweise diese Werte mit den viel geringeren Werten bei den Wahlen zum Studentenparlament oder von Fachschaftsvertreter/innen) ein sehr gutes Ergebnis ist und das hohe Engagement der Gasthörernden auch über den Besuch von Veranstaltungen hinaus verdeutlicht.

Gasthørende an den Hochschulen – Was hat die Universität davon?

Im Rahmen der "Öffnung der Hochschule" hat die Oldenburger Universität schon sehr früh (1983) damit begonnen, bestimmte Veranstaltungen für Interessierte aus der Region zu öffnen und somit in einen Austauschprozess zu treten, der heute unter den Schlagworten "Public Understanding of Science and Humanities (PUSH)" und "Public Understanding of Research (PUR)" neuen Aufwind bekommt. PUSH&PUR sollen einerseits dazu beitragen, dass Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Erkenntnisse einem größeren Personenkreis als "nur" den grundständig oder weiterbildenden Studierenden näher gebracht werden, andererseits soll aber auch der umgekehrte Weg beschritten werden, dass nämlich das Erkenntnisinteresse der Bevölkerung in die Universitäten hinein getragen wird. Es soll ein Prozess des gegenseitigen Austausches, des Diskurses und des Suchens nach Lösungen für gesellschaftliche Probleme stattfinden, von dem beide Seiten profitieren.

In Oldenburg, das hat die vorliegende Untersuchung gezeigt, wird die Partizipation an den Erkenntnissen der Wissenschaft von der Bevölkerung sehr geschätzt, die immer noch hohen Gasthörzahlen lassen keinen Zweifel aufkommen. Was zukünftig noch deutlicher artikuliert und durch die Absicherung der Rahmenbedingungen faktisch stabilisiert werden sollte, das ist das Bekenntnis der Hochschule (und dies nicht nur als "Lippenbekenntnis"), dass Gasthørende auch in Zeiten weiter

steigender Studierendenzahlen¹⁴ gewünscht und für den intergenerationellen Austausch unverzichtbar sind. Bedingt durch die Studienstrukturreform und die neuen Bachelor- und Masterabschlüsse sind in einigen, bei Gasthörden besonders beliebten Fächern, die offenen Angebote stark zurückgegangen (z.B. in Geschichte und Germanistik), und es wird zunehmend schwieriger, die Nachfrage der wissenschaftlich Interessierten aus der Region zu befriedigen. Es ist sicherlich richtig, dass Hochschulen in erster Linie für die wissenschaftliche Ausbildung der jungen Generation zuständig sind, sie sollten darüber hinaus aber noch stärker als bisher auch im Prozess des lebenslangen Lernens für weitere Bevölkerungskreise die Institution sein, wo Wissen "aufgetankt", aufge bessert, aktualisiert oder auch spezifiziert werden kann. Es wäre begrüßenswert, wenn diese Aufgabe der Hochschulen nicht nur als eine Art Appendix wahrgenommen und quasi "by the way" mit erledigt würde, sondern wenn dafür *zusätzliche* Kapazitäten (personeller und finanzieller) Art bereitgestellt würden. Das würde bedeuten, dass Weiterbildung und "Öffentliche Wissenschaft" (PUSH&PUR) als *Kernaufgabe* wahrgenommen und nicht als "*Küraufgabe*" erst dann zum erblühen käme, wenn die Kapazitäten der Erstausbildung dies (endlich) zuließen. Mit Blick auf die prognostizierten steigenden Studierendenzahlen stehen in den nächsten zehn Jahren für Gasthørende eher "magere Zeiten" an - die Erstausbildung wird noch über längere Zeit die derzeit vorhandenen Kapazitäten voll "verschlingen". Es bedarf daher *zusätzlicher* Mittel, die in die Hochschulen fließen (auch und gerade vom Staat, schließlich haben die Hochschulen einen Bildungsauftrag zu erfüllen, der nicht mit der wissen-

¹⁴ Z.B. durch die demnächst auf die Hochschulen zukommenden doppelten Abiturjahrgänge.

schaftlichen Erstausbildung erfüllt ist), um das leisten zu können, was volkswirtschaftlich mit Sicherheit ein Gewinn ist.¹⁵ Wünschenswert für die Zukunft der Universitäten wäre daher ein "sowohl – als auch", ein Nebeneinander von wissenschaftlicher Erstausbildung, Forschung, Weiterbildung und "Öffentlicher Wissenschaft" und nicht ein "entweder – oder", das eher dazu führt, die unterschiedlichen Zielgruppen gegeneinander auszuspielen.

In Zeiten, in denen sich "der Staat" immer stärker aus den sozialen Sicherungssystemen zurück zieht und das Wort "Eigenverantwortung" einen immer größeren Stellenwert für die Bürgerinnen und Bürger bekommt, gibt es nur noch wenige Nischen in staatlich finanzierten Institutionen, die ohne erheblichen finanziellen Aufwand (und damit auch für möglichst breite Bevölkerungsschichten) zugänglich bleiben. Bisher sind die Universitäten ein solcher Ort gewesen - durch die Einführung von Studiengebühren deutet sich aber auch hier eine Art Systemwandel an. Mitglieder und Angehörige der Hochschulen und mit ihnen auch all diejenigen, die von den Früchten des Wissenschaftsbetriebs profitieren, sollten künftig stärker *gemeinsam* dafür kämpfen, dass Universitäten ein öffentlich und für unterschiedliche Zielgruppen zugänglicher Ort der Bildung bleiben. Die dafür notwendige finanzielle Grundausstattung sollte ihnen ermöglichen, junge Menschen wissen-

¹⁵ Es gibt noch keine Beweise dafür, dass das "Studieren im Alter", das Gasthör- oder Seniorenstudium gesund und fit erhält, vor Einsamkeit und damit auch vor Altersdepression schützt. Es darf aber davon ausgegangen werden (so haben auch die Vorträge und Diskussionen des wissenschaftlichen Kongresses "Studium im Alter – Eine Investition in Zukunft?!" im März 2007 in Münster gezeigt), dass die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit bestimmten (Lebens)Themen, dass geschichtliche, philosophische, theologische Diskurse über Sinn- und Seinsfragen mit dazu beitragen, gesund zu bleiben und Krankheit zu verhindern.


schaftlich fundiert auszubilden, aber auch, Ehemaligen (Alumnis) ein breites Repertoire an (durchaus gebührenpflichtigen) Aufbau-, Zusatz- und Ergänzungsstudien (berufsbegleitend studierbar) zur Verfügung zu stellen. Außerdem gilt es, der wachsenden Anzahl älterer Menschen den Zugang zur Universität weiterhin offen zu halten, indem beispielsweise in bestimmten, stark nachgefragten Fächern, (zusätzliche) Parallelveranstaltungen angeboten werden, die aus den Gasthörgebühren finanzierbar wären, aber weiterhin *gemeinsam* mit den grundständig Studierenden besucht werden.¹⁶

Die Vielfalt der Bildungsmöglichkeiten, die eine Universität nicht nur den jungen Menschen bietet, gilt es aufrecht zu erhalten und in den kommenden Jahren voraussichtlich immer stärker gegen separierende, ausgrenzende, "outsourcende" Tendenzen zu verteidigen. Oldenburg als mittelgroße Universität, mit einer sehr starken Verankerung in die Region hinein, hat beste Voraussetzungen dafür, wirklich eine lifelong learning-Institution zu werden. Zukünftig gilt es, die vorhandenen Aktivitäten noch stärker miteinander zu verzahnen und sich strategisch stärker in Richtung "Universität für Menschen von acht bis achtundachtzig" zu profilieren. Die Oldenburger haben in den vergangenen Jahren gelernt, "ihre" Universität zu lieben: Sie schicken ihre Kinder zum Studieren, die Kinder und Enkel in die KinderUni, belegen weiterbildende Studiengänge und –programme, besuchen öffentliche Vorträge, Ausstellungen, Theateraufführungen und Konzerte auf dem Campus und fühlen sich – zumeist im Alter - als Gasthörende der Universität sehr wohl. Das lebenslange Lernen hat de facto schon lange Einzug gehalten in die Carl von Ossietzky Universität,

¹⁶ Damit wäre eine gewisse Ausweitung auch des grundständigen Lehrangebotes möglich, z.B. durch Vergabe zusätzlicher Lehraufträge, die dann aus den Gasthörgebühren (teil)finanziert werden könnten.

Anhang 1: Anschreiben an alle Gasthörernden

bedarf jedoch strategisch und strukturell noch ein wenig mehr Aufmerksamkeit. Dadurch könnte auch in Zeiten wachsender Studierendenzahlen die hohe Akzeptanz, die in der Region ohne Zweifel vorhanden ist, noch weiter ausgebaut und als eindeutiges Profilvermerkmal etabliert werden.



CARL VON OSSIETZKY UNIVERSITÄT OLDENBURG | 26111 OLDENBURG

An alle eingeschriebenen Gasthörernden der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Befragung aller Gasthörernden

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gasthörerinnen und Gasthörer,

das Gasthörstudium der Oldenburger Universität wird seit nunmehr fast 25 Jahren von Interessierten aus Oldenburg und "umzu" immer wieder gern als Möglichkeit des lebenslangen Lernens genutzt. Mehr als 500 Gasthörernde schreiben sich pro Semester an der Uni ein und treten mit Lehrenden und grundständig Studierenden in einen intergenerationellen Dialog.


Wir möchten für zukünftige Planungen gern etwas mehr über die Zielgruppe "Gasthörernde" erfahren, über ihre Zusammensetzung, ihre Interessen, Wünsche und ihren Eindruck vom Studieren an der Oldenburger Universität. Daher haben wir einen Fragebogen entwickelt, den wir Ihnen heute mit der Bitte zuschicken, uns ein wenig Ihrer Zeit zu schenken und uns eine Rückmeldung über Ihre Erfahrungen mit dem Gasthörstudium zu geben. Sie helfen uns damit, das Oldenburger Gasthörstudium auch in Zukunft zu verbessern und weiterzuentwickeln.

Da es sich um eine anonyme Befragung handelt, bitten wir Sie, bei offenen Fragen keine personenbezogenen Daten anzugeben und auch nicht Ihren Namen auf die Bögen zu schreiben. Die Fragebögen sind lediglich MitarbeiterInnen des ZWW zugänglich, die mit der Auswertung unmittelbar zu tun haben. Die Speicherung der Datensätze erfolgt selbstverständlich anonym.

Wir bitten Sie, den ausgefüllten Fragebogen bis zum 11.12.2006 im beiliegenden Rückumschlag an uns zurückzusenden (dann bitte mit 1,45 € frankieren) oder ihn im Rückumschlag (unfrankiert) in den Briefkasten im ZWW (Gebäude A5, neben Raum 1-121) einzuwerfen oder beim zentralen Info-Point im Mensa-Foyer abzugeben.

Wir bedanken uns sehr für Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen weiterhin viel Freude und Erkenntnisgewinn im Gasthörstudium!

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Christiane Brokmann-Nooren

IHR ZEICHENNACHRICHT VOM

UNSER ZEICHENNACHRICHT VOM


Dr. Christiane Brokmann-Nooren

TELEFONDURCHWAHL
(0441) 7 98 - 44 20

FAX
(0441) 7 98 - 44 11

EMAIL
christiane.brokmann.nooren@uni-oldenburg.de

OLDENBURG
November 2006



POSTANSCHRIFT
D-26111 Oldenburg
PAKETANSCHRIFT
Anmerkländer Heerstraße 114 - 118
D-26129 Oldenburg
TELEFON
(0441) 7 98 - 0

INTERNET
www.uni-oldenburg.de/zww

BANKVERBINDUNG
Landessparkasse zu Oldenburg
BLZ 28050100
Konto 1 988 112
BIC BRLADE21LZO
IBAN DE 46280501000001988112

Anhang 2: Fragebogen

Befragung aller Gasthörernden der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
im Wintersemester 2006/2007



ZENTRUM FÜR WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG

Allgemeine Daten

1. **Wie alt sind Sie?** Ich bin ____ Jahre alt.
2. **Ich bin** männlich weiblich
3. **Ich wohne** zusammen mit anderen alleine
4. **Wie weit entfernt wohnen Sie von der Uni?** ____ km

Abschlüsse und Berufsausbildung

5. **Welchen Schulabschluss haben Sie?**
 kein Abschluss
 Volksschul-/Hauptschulabschluss
 mittlere Reife
 Abitur
 folgenden Abschluss habe ich im 2. Bildungsweg erreicht: _____
 anderes (bitte nennen): _____
6. **Welche Berufsausbildung haben Sie abgeschlossen? (z.B. Lehre oder Hochschulabschluss)***

7. **Welchen Status haben Sie im Moment?**
 erwerbstätig
 Hausfrau/Hausmann
 arbeitssuchend
 Rentnerin/Rentner, pensioniert
 anderes (bitte nennen): _____
8. **Welche Tätigkeit üben Sie zur Zeit aus bzw. haben Sie ausgeübt?**

9. **Üben Sie diese Tätigkeit in Voll- oder Teilzeit aus?**
 Vollzeit Teilzeit

* Bitte keine personenbezogenen Daten eintragen!

1

Anhang 2: Fragebogen

Befragung aller Gasthörernden der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
im Wintersemester 2006/2007

Weiterbildung (außerhalb der Universität)

10. **Ich habe an Weiterbildungen teilgenommen:**
 häufig manchmal selten nie (weiter mit Frage 12)
11. **Die Art der Weiterbildung(en) war (Mehrfachantworten möglich):**
 berufsbildend allgemeinbildend
12. **Besuchen Sie zur Zeit außer den universitären Veranstaltungen auch Weiterbildungsveranstaltungen anderer Institutionen?**
 nein ja, und zwar bei: _____

Allgemeines zum Gasthörstudium

13. **Haben Sie gezielt nach einem Weiterbildungsangebot gesucht?**
 ja nein
14. **Wie haben Sie von der Möglichkeit des Gasthörstudiums erfahren?**
 Zeitung
 Internet
 durch Freunde, Bekannte, Verwandte
 Informationsschriften, Flyer, Broschüren u.ä.
 andere: _____
15. **Wie beurteilen Sie das Preis-Leistungsverhältnis des Gasthörstudiums?**
 angemessen eher günstig eher teuer
16. **Ich empfinde es im Vergleich zu anderen Bildungsangeboten als**
 angemessen eher günstig eher teuer
17. **Wie viele Semester haben Sie, inklusive des laufenden Semesters, schon im Gasthörstudium studiert?**
____ Semester
18. **Falls 2 Semester und mehr:**
 regelmäßig unregelmäßig
19. **Falls unregelmäßig: Haben Sie überwiegend im Wintersemester oder im Sommersemester studiert?**
 eher im Wintersemester eher im Sommersemester
20. **In welchen Fächern belegen Sie in diesem Semester Veranstaltungen?***

* Bitte keine personenbezogenen Daten eintragen!

2

Anhang 2: Fragebogen

Befragung aller Gasthörernden der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
im Wintersemester 2006/2007

Motivation

21. Warum nehmen Sie am Gasthörstudium teil?

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
1. Ich möchte mich persönlich weiterentwickeln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Ich möchte geistig fit bleiben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Ich möchte meinen Interessen auf einem bestimmten Wissensgebiet nachgehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Ich möchte allgemein besser gebildet bzw. informiert sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Ich möchte vor der Aufnahme eines regulären Studiums das Studieren erproben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Ich möchte Einblick in den aktuellen Stand der Wissenschaften zu bestimmten Fragestellungen bekommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Ich möchte mich beruflich weiterbilden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Ich möchte meine Freizeit sinnvoll nutzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Ich möchte etwas ganz Neues machen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Ich finde es gut, der Uni anzugehören	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Ich möchte Menschen treffen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Ich möchte Menschen mit ähnlichen Interessen kennenlernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Ich möchte gerne jüngere Menschen treffen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. Ich möchte mich mit Sinnfragen des Lebens beschäftigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15. Ich benötige (Weiter-)Bildungsnachweise	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16. Ich habe formale Gründe (z.B. Modulbelegung im Rahmen eines Studienganges, StudentIn an einer anderen Universität...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17. Ich erfülle mir damit einen lang gehegten Wunsch, da ich früher nicht studieren konnte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18. Andere Gründe:				

22. Welche der genannten Gründe sind für Sie die drei wichtigsten?

- Wichtigster Grund: Nr. _____
 2.wichtigster Grund: Nr. _____
 3.wichtigster Grund: Nr. _____

* Bitte keine personenbezogenen Daten eintragen!

3

Anhang 2: Fragebogen

Befragung aller Gasthörernden der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
im Wintersemester 2006/2007

23. Wie sieht Ihr Umfeld Ihr Studium?

	positiv	eher positiv	desinteressiert	eher negativ
Partner/in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Familienangehörige (unter 50)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Familienangehörige (über 50)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freund/innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bekannte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Gasthörstudium

24. Wie oft haben Sie die Semestereröffnungsveranstaltung für Gasthörernde besucht?

ca. _____mal noch nie

25. Haben Sie Veränderungsvorschläge?*

26. Wie beurteilen Sie das Angebot des Gasthörstudiums?

	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
1. Es sollten noch mehr Veranstaltungen für Gasthörer/innen offen sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Ich wünsche mir mehr interdisziplinäre Veranstaltungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Ich bin mit dem Angebot zufrieden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. In überfüllten Fächern sollten Extraangebote nur für Gasthörernde gemacht werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Ich würde bei speziellen Veranstaltungen gerne an einer zusätzlichen didaktisch-tutorialen Betreuung für Gasthörernde teilnehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Ich würde gerne ausschließlich Veranstaltungen besuchen, an denen nur Gasthörernde teilnehmen (z.B. Seniorenstudium).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Es sollten mehr bzw. andere zusätzliche Veranstaltungen nur für Gasthörernde angeboten werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Vorschläge für zusätzliche Veranstaltungen für Gasthörernde sind*:				

* Bitte keine personenbezogenen Daten eintragen!

4

Anhang 2: Fragebogen

Befragung aller Gasthörernden der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
im Wintersemester 2006/2007

Anmerkungen*

Studienstruktur

27. Haben Sie Interesse an einem stärker strukturierten Studium (z.B. mit festgeschriebener Stunden- und Semesterzahl oder Abschlusszertifikat)?
 ja nein
28. Wie viel Zeit würden Sie für ein stärker strukturiertes Studium aufwenden können? (SWS = Semesterwochenstunden)
 2 SWS 4 SWS 6 SWS 8-10 SWS > 10 SWS
29. Haben Sie Interesse an Teilstudienabschlüssen?
 ja nein

Die folgenden Fragen (30 – 34) sind für Gasthörernde, die bereits mindestens ein Semester studiert haben. **Gasthörernde im ersten Semester bitte weiter mit Frage 35 unter dem Punkt Lehrveranstaltungsorganisation.**

30. Wie viele Veranstaltungen belegen Sie in etwa pro Semester?

31. In den besuchten Veranstaltungen möchte ich...
 nur zuhören eher aktiv teilnehmen
32. Welche Art von Veranstaltungen besuchen Sie hauptsächlich?
 Vorlesung
 Seminar
 variiert je nach Angebot
 anderes (bitte nennen): _____
33. Wie oft sind Sie pro Woche zum Studieren an der Uni?
 _____ Tag(e)

* Bitte keine personenbezogenen Daten eintragen!

5

Anhang 2: Fragebogen

Befragung aller Gasthörernden der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
im Wintersemester 2006/2007

34. Wie viele Stunden wenden Sie pro Woche durchschnittlich für Ihr Gasthörstudium auf?

Präsenz: _____ Stunden

Vorbereitung von Veranstaltungen: _____ Stunden

Nachbereitung von Veranstaltungen: _____ Stunden

Lehrveranstaltungsorganisation

35. Ich bin zufrieden mit der allgemeinen Lehrveranstaltungsorganisation wie

	zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	unzufrieden
der Raumorganisation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Ausstattung und Größe der Räume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
den Veranstaltungszeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anmerkungen*

36. Haben Sie als Gasthörer/in die Umstellung der Studienstruktur auf Bachelor- bzw. Masterabschlüsse bemerkt?

ja nein (bei „nein“ bitte weiter mit Frage Nr. 39)

37. Hat dies Auswirkungen auf Ihr Studium?

ja nein (bei „nein“ bitte weiter mit Frage Nr. 39)

38. Welche Auswirkungen bemerken Sie?

* Bitte keine personenbezogenen Daten eintragen!

6

Anhang 2: Fragebogen

Befragung aller Gasthörernden der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
im Wintersemester 2006/2007

Beratung

39. Ich nutze die Beratungsleistungen des ZWW:

häufig manchmal selten nie

40. Ich bin mit

	zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	unzufrieden
der vorbereitenden Organisation durch das ZWW im allgemeinen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Organisation der Einschreibung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Qualität der Beratung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Freundlichkeit der Mitarbeiter/innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
dem Umfang der Sprechzeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der telefonischen Erreichbarkeit der Beratung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
den Orientierungshilfen beim Einstieg	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anmerkungen*

41. Ich nutze die Beratungsleistungen einzelner Lehrender:

häufig manchmal selten nie

42. Ich bin mit

	zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	unzufrieden
den Beratungszeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
der Zeit, die sie sich nehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
den Wartezeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

* Bitte keine personenbezogenen Daten eintragen!

7

Anhang 2: Fragebogen

Befragung aller Gasthörernden der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
im Wintersemester 2006/2007

Nutzung anderer Universitätseinrichtungen

43. Ich nutze folgende Universitätseinrichtungen:

	häufig	manchmal	selten	nie
Psychosoziale Beratungsstelle (PSB)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Studienberatung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mensa	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Cafeteria	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bibliothek	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hochschulsport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
IT-Dienste im IBIT (Hochschulrechenzentrum)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Info-Point (im Mensa-Foyer)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
andere: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anmerkungen*

Kontakte

44. Besuchen Sie gemeinsam mit anderen Gasthörer/innen als Gruppe Veranstaltungen oder eher allein?

eher als (Klein-) Gruppe
 eher allein

45. Pflegen Sie auch außerhalb der Univeranstaltungen Kontakte zu anderen Gasthörernden?

nein ja, regelmäßig ja, unregelmäßig

46. Wenn ja:

Art der Kontakte	regelmäßig	unregelmäßig	nie
Fachgespräche, die über Veranstaltungsthemen hinausgehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Treffen in Arbeits-/Referats-/Lerngruppen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
„Kaffeeпаusen“, z.B. in der Cafeteria	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gemeinsames Mensa-/Mittagessen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gemeinsame private Treffen/Unternehmungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

* Bitte keine personenbezogenen Daten eintragen!

8

Anhang 2: Fragebogen

Befragung aller Gasthörernden der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg im Wintersemester 2006/2007

47. Wie empfinden Sie das Klima zwischen Gasthörer/innen und jüngeren Studierenden?

sehr gut eher gut eher schlecht schlecht

Anmerkungen*

48. Pflegen Sie auch außerhalb der Univeranstaltungen Kontakte zu jüngeren Studierenden?

nein ja, regelmäßig ja, unregelmäßig

49. Wenn ja:

Art der Kontakte	regelmäßig	unregelmäßig	nie
Fachgespräche, die über Veranstaltungsthemen hinausgehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Treffen in Arbeits-/Referats-/Lerngruppen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
„Kaffeepausen“, z.B. in der Cafeteria	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gemeinsames Mensa-/Mittagessen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gemeinsame private Treffen/Unternehmungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Integration

50. Welche Vorteile sehen Sie am gemeinsamen Studieren mit Jüngeren?*

51. Gibt es auch etwas, das Sie am gemeinsamen Studieren mit Jüngeren stört?*

52. Fühlen Sie sich als Gasthörernde von den Lehrenden akzeptiert?

ja eher ja eher nein nein

* Bitte keine personenbezogenen Daten eintragen!

9

Anhang 2: Fragebogen

Befragung aller Gasthörernden der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg im Wintersemester 2006/2007

53. Wie schätzen Sie sich und die anderen Gasthörernden an der Universität am ehesten ein?

- als etwas Besonderes
 als Gäste
 als Randgruppe
 als genauso zugehörig wie Regelstudierende
 als geduldete Minderheit
 als Fremdkörper

Anmerkungen*

Interessenvertretung der Gasthörernden

54. Wissen Sie, dass es an der Universität eine Interessenvertretung der Gasthörernden gibt?

ja nein

55. Halten Sie die Einrichtung einer Interessenvertretung der Gasthörernden für sinnvoll bzw. notwendig?

ja nein

56. Hatten Sie persönlich schon einmal mit der Interessenvertretung bzw. mit deren Mitgliedern zu tun?

ja nein

57. Haben Sie sich an den Wahlen zur Interessenvertretung beteiligt?

ja nein

58. Welche Aufgaben sollte die Interessenvertretung nach Ihrer Meinung insbesondere wahrnehmen?

* Bitte keine personenbezogenen Daten eintragen!

10

Anhang 2: Fragebogen

Befragung aller Gasthörernden der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
im Wintersemester 2006/2007

Zum Schluss

59. Gasthörer/innen bereichern das universitäre Leben. Haben Sie Ideen, wie Sie sich für die Uni einsetzen können?

60. Was bereitet Ihnen in Ihrem Gasthörstudium große Freude?

61. Worüber ärgern bzw. ärgerten Sie sich?



Bitte diesen Fragebogen bis spätestens 11.12.2006 zurücksenden an:

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW)
z. Hd. Frau Dr. Brokmann-Nooren
Postfach, Gebäude A5, Zimmer 1-120
26111 Oldenburg

* Bitte keine personenbezogenen Daten eintragen!